
C. G e t r ä n k e.

I. Das Wasser, Aqua.

86. AQUA COMMUNIS, *gemeines Wasser.*
(Reines Wasser, besteht aus ohngefähr 85
Theilen Sauerstoff und 15 Theilen Wasser-
stoff.)

Lewis's Unters. d. Natur u. d. Eigenschaften des
gem. Wassers, nebst Betracht. üb. f. med. Kräfte;
 1792.

Das Wasser ist die Basis aller Getränke. Man unterscheidet mehre Arten desselben: Brunnenwasser, Regenwasser, Flußwasser. Alle diese Wässer enthalten eine Beimischung von mehr oder weniger fremdartigen Substanzen und, vorzüglich das Quellwasser, einen größern oder geringern Antheil von Kohlenstoffsäure.

Die Kennzeichen guten Wassers sind: 1) es ist durchsichtig, geschmack- und geruchlos und perlt beim Eingießen; 2) es erhitzt sich beim Feuer leicht und wird leicht wieder kalt; 3) es setzt beim Stillstehen keine Unreinigkeiten ab; 4) es löst Seife leicht auf; 5) es wird durch kalische Flüssigkeiten und durch die Silberauflösung nicht getrübt. [Doch enthalten die meisten Quellwasser,

ihrer Brauchbarkeit zum Getränke und sonstigen Nahrung unbeschadet, gewöhnlich noch Kochsalz und andere Salze, besonders mehr oder weniger kohlenfauren Kalk, je nachdem sie durch salziges, kalkiges u. s. w. Erdreich geflossen sind. Das reinste Quellwasser findet sich gewöhnlich in sandigen Gegenden.]

Palletta (Versuche mit dem warmen Blut des menschlichen Körpers) hat gefunden, daß außerhalb des menschlichen Körpers sowohl das warme als das kalte Wasser zu allen Jahreszeiten der Bildung der inflammatorischen Cruste widersteht, und das Blut zu einer schnellen Auflösung geneigt macht. Es ist die Grundlage der flüssigen Theile unsers Körpers, und befördert die Ausleerung reizender, schädlicher Stoffe durch die verschiedenen Excretionen.

Bei dem Gebrauch des Wassers beruht sehr viel auf dem Grade seiner Temperatur. Die Wirkung des kalten Wassers besteht darin: 1) daß es den Theilen schnell ihren Wärmestoff nimmt. Es ist folglich, wenn es anhaltend und viel gebraucht wird, ein Schwächungsmittel. 2) Es verursacht durch seinen mechanischen Eindruck und die Kälte eine Zusammenziehung der Fasern. Es kann daher indirect, und so wie es innerlich gewöhnlich gebraucht wird, die festen Theile stärken, und die Wirkungen derselben auf die flüssigen vermehren. Man gebraucht das kalte Wasser überhaupt in Zufällen von Schwäche und vermehrter

Reizbarkeit, wo die Entziehung der zu häufig entwickelten Wärme nothwendig wird. 1) Bei einer Schwäche der Verdauungswerkzeuge, als Carminativmittel; gegen das Magendrücken und die Cardialgie von krankhafter Reizbarkeit und Schwäche (*Schmucker's* Schriften II.); gegen die Disposition zu Koliken wegen Asthenie der Gedärme; wider die Wassersucht (*Millman* animadverff. de natura hydropis).

2) Gegen Katarrhalbeschwerden, wenn diese durch vermehrte Reizbarkeit der Lungen unterhalten werden; in der Angina catarrhalis als Getränk, und zugleich äußerlich, zum Waschen der Brust.

3) Gegen Blutflüsse; zur Stillung des Blutspiens ist oft kein Mittel wirksamer, als ein Trunk kaltes Wasser: auch beim Blutbrechen, gegen Mutterblutflüsse, wenn die nächste Ursache dadurch gehoben werden kann. In andern Fällen wird die Anwendung oft nachtheilig.

4) In faulichten Krankheiten.

5) Bei kränklich vermehrter Reizbarkeit; daher gegen hysterische und epileptische Zufälle. *Van der Hout* (f. Samml. auserl. Abhandll. für prakt. Aerzte, IX. p. 407), liefs eine hysterische Person, die an vielen krampfhaften Zufällen litt, täglich einige Gläser kaltes Wasser trinken. Gegen hartnäckiges Erbrechen von

Arnemann's Mat. med. v. Kraus.

übermäßiger Reizbarkeit des Magens (*Chevassé* über den Gebrauch des kalten Wassers).

6) Gegen den Bandwurm; um ihn zu beruhigen, ist ein Trunk kaltes Wasser eins der besten Mittel.

7) Als verdünnendes und ausführendes Mittel; *Sumaire* heilte verschiedene Kranke von der Gelbfucht, indem er kaltes Wasser in großer Menge trinken ließ. Zur Milderung mineralischer Schärfen, des Mercurius sublimatus corrosiv. u. a. (*Sydenham*).

8) Als kühlendes Mittel, weil es den Wärmestoff aufnimmt. Daher äußert kaltes Wasser bei erhitztem Körper oft tödtliche Wirkungen.

Das warme Wasser ist stärker verdünnend, als das kalte. Die Wärme ist ein milder durchdringender Reiz. Zugleich wirkt es auf die Ausdünstung und den Urin. Man wendet es selten innerlich allein an, sondern im Thecaufguss und zu Tisänen und Getränken.

(Ueber Reinigung schlechten Wassers (*Lowitz*.)

Aqua destillata communis.